

Vergewaltigung ist Mord an der Seele einer Frau!

Rede auf dem Slutwalk am 6.10.2012 in München (Anita Heiliger)

Die Funktion der Vergewaltigung ist es, die Frau zu erniedrigen und zu zerstören. Der Vergewaltiger will ihren Willen brechen und ihr jede Individualität, jeden Wert nehmen.

Sexuelle Gewalt ist Ausdruck und Garant männlicher Dominanz in unserer Gesellschaft!

In einer Deklaration der Vereinten Nationen zum Weltfrauentag 2002 heißt es: „Gewalt gegen Mädchen und Frauen wird in jedem Land der Welt begangen. Trotzdem werden die Täter nicht zur Verantwortung gezogen. Dieses Klima der Straflosigkeit ermutigt Täter und ermöglicht, dass die Gewalt weitergeht.... Wir mahnen die Staaten, sofort zu handeln, die Straflosigkeit zu beenden und die Täter vor Gericht zu stellen“.

Alle diese Appelle bleiben wirkungslos, solange Mythen über Täter und Opfer die Einstellung zu sexueller Gewalt bei der Öffentlichkeit, der Justiz und der Polizei maßgeblich bestimmen.

Der Freispruch von Dominique Strauß-Kahn vom Vorwurf der Vergewaltigung der Hotelangestellten Nafissatou Diallo wegen Unglaubwürdigkeit hat in der ganzen Welt große Empörung hervorgerufen und allen wieder klargemacht und ins Bewusstsein gerufen, dass sexuelle Gewalt ein alltägliches Delikt ist: „Was hier verhandelt wird, erleben wir jeden Tag“, riefen die Demonstrantinnen vor dem Gericht in New York. Doch die gängige Unterstellung, die Frauen würden lügen sorgt dafür, dass es kaum Anklagen und noch weniger Verurteilungen gibt, dass sexuelle Gewalt ein fast strafloses Verbrechen ist, das bekanntlich am häufigsten im Rahmen von Beziehungen/im sozialen Nahraum stattfindet.

Das erkämpfte Recht auf sexuelle Selbstbestimmung wird kollektiv nicht eingelöst! Bei keiner anderen Straftat, nur bei sexueller Gewalt, wird die Glaubwürdigkeit der Geschädigten so fundamental demontiert, wird ihr ganzes Leben durchforstet, um einen dunklen Punkt zu finden, an dem sie als Lügnerin dargestellt und die Anklage abgewiesen werden kann. Ist jemals einer Person, die einen Diebstahl anzeigt, von vorneherein unterstellt worden, dass sie lüge? Dabei gibt es nachweislich nicht wenige Versicherungsbetrüger.....

Die Vergewaltigungsmymen, die Inge vorhin aufgezählt hat, sind hoch aktiv in den Köpfen von Polizei, Justiz und auch bei großen Bevölkerungsgruppen:

- Sie wolle sich nur rächen, dem Mann schaden
- Sie hätte sich doch wehren können
- Eine Frau könne gar nicht vergewaltigt werden
- Sie hat wohl provoziert
- Warum hat sie sich denn mit ihm eingelassen, wenn sie keinen Sex wollte....
- Männer können ihren Sexualtrieb nicht steuern
-

Überaus verbreitet ist auch die Leugnung der Schwere des Verbrechens:

- Es ist doch nichts passiert, es ist doch kein Schaden entstanden!

Dabei weist die Traumaforschung nach, dass Vergewaltigung, das gewaltsame Eindringen in den Körper, die allerhöchste posttraumatische Belastungsstörung auslöst (55%) noch vor Krieg (38%), Misshandlung als Kind (35,4%) und körperliche Gewalt (11,5%).

Wenn wir nach den Ursachen dieser Leugnung fragen und der daraus folgenden geringen Bereitschaft, entschlossen gegen sexuelle Gewalt vorzugehen, dann erinnern wir uns an gar nicht so lange zurückliegende Zeiten als die Vergewaltigung in der Ehe noch nicht als Straftatbestand erkämpft wurde: Da hieß es – und das denken noch heute viele Männer – die Ehefrau ist zum Geschlechtsverkehr mit dem Ehemann verpflichtet, sie solle es sich gefallen lassen, ohne Widerwillen zu zeigen. Erst durch einen historisch einmaligen Zusammenschluss von Politikerinnen aller Parteien gelang es schließlich, diese Vorstellung, zumindest gesetzlich, zu kippen – nicht aber in den Köpfen!

Noch immer sind wir mit der alten, überwunden geglaubten, Triebtheorie konfrontiert, der Mann habe einen starken Sexualtrieb und müsse sich „entladen“. Ständig wachsende Wirtschaftszweige, vor allem die Pornografie und Prostitution, machen mit dieser Theorie riesige Gewinne und stützen eine männliche Sexualität, die ständig angeregt wird und führen zu einer „Normalität“, die sexuelle Verfügbarkeit von Frauen als Selbstverständlichkeit suggeriert.

Die Pornografisierung unserer Gesellschaft vermittelt mehr denn je das Bild, Frauen stünden Männern fraglos zur sexuellen Benutzung zur Verfügung und es wird suggeriert, dass sie die Benutzung und selbst Gewalt genießen würden. Sexuelle Übergriffe sind damit fast zur Normalität geworden. Die Grenze zwischen Sexualität und Gewalt ist fließend. „Dies zieht einen Diskurs nach sich“, schreibt Katja Grieger vom Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe, „in dem es nur noch sexualisierte Situationen, aber keine Opfer, keine Täter und auch keine Sexualdelikte mehr gibt. Hier liegt ein Denkfehler vor. Das nicht gewollte Eindringen, Penetrieren eines Körpers ist KEINE schräg gelaufene Sexualität. Vergewaltigung ist ein Gewaltdelikt. Dies muss leider immer wieder betont werden. Der Täter zeigt der unterworfenen Person, dass er tun kann, was er will. Er zeigt, dass er die Macht hat, sie dort zu verletzen, wo es am meisten verletzt: mit dem Angriff auf die körperliche und sexuelle Integrität.“

Es gibt keine Rechtfertigung für sexuelle Gewalt!

Um sexuelle Gewalt zu verstehen und zu beenden, muss folgender Zusammenhang reflektiert werden: Sexuelle Gewalt von Männern gegen Frauen ist Ausdruck massiver Probleme, die viele Männer mit Männlichkeit haben. Mit Gewalt wollen sie sich die ihnen im Geschlechtsrollenbild versprochene Dominanz verschaffen. Denn sie wissen: Sie sind nicht das überlegene Geschlecht, wie ihnen suggeriert wird! Daher gibt es nur einen Weg: die Vorstellung männlicher Dominanz als quasi natürlich muss verschwinden, um Gewalt gegen Frauen den Boden zu entziehen!

Sexuelle Gewalt ist auch Ausdruck einer sexuellen Sozialisation von Jungen und Männern, die Sexualität als etwas lernen und leben, das ihnen zustehe, quasi als Entschädigung für nicht eingelöste Dominanz. Und sie lernen Sexualität als etwas, das es zu erledigen gelte, je mehr, desto männlicher. Sie lernen Sexualität als eine automatische Reaktion auf pornografisch vermittelte Reize, die sie auf jede Frau übertragen. Sie glauben, sie bräuchten immer und unbedingt Sexualität und füttern damit ihre Triebhaftigkeit. Sie glauben in der Folge, einen Anspruch auf sexuelle Befriedigung zu haben, den die sogenannte Sexindustrie ständig verstärkt.

Wir fordern Männer auf, Nein zu dieser Kultur und Praxis zu sagen! Wie es Männer von ZEROMACHO in Frankreich tun!

Sexuelle Gewalt ist Ausdruck tiefster Frauen und Menschenfeindlichkeit. Dem stellen wir uns entgegen und rufen auf zum Widerstand aller Frauen gegen sexuelle Übergriffe.

- Die Duldung beenden! Sexuelle Gewalt ächten!
- Mit anderen Frauen solidarisch sein.
- Die Rechtspraxis anklagen, die Täter schützt und Frauen ausliefert!
- Den Vergewaltigungsmythen mit aller Macht entgegen treten.
- Darstellung der sexuellen Benutzbarkeit von Frauen untersagen!
- Keine Rechtfertigung und Verharmlosung sexueller Gewalt!
- Die Täter konsequent und radikal strafrechtlich zur Verantwortung ziehen!
- Männer gesellschaftlich ächten, die sexuelle Gewalt ausüben, gerade im privaten Umfeld!!!
- Uns endlich von einem Männlichkeitsverständnis verabschieden, das sich auf Abwertung von Frauen und Weiblichkeit gründet
- Die wirkliche Durchsetzung des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung und körperliche sowie seelische Unversehrtheit!
- Die Beendigung einer weiblichen Sozialisation, die Widerstand als unweiblich deklariert und wehrlos macht!!
- Wir fordern konkret mit dem Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe die Aufnahme der Formulierung: "wer eine Person gegen deren Willen nötigt" in das Strafgesetzbuch, denn ein NEIN der verletzten Person wird nur sehr selten als Widerstand anerkannt.
- Wir fordern alle Jungen und Männer zu einer neuen Kultur auf, in der sie sich immer vergewissern, ob der sexuelle Kontakt auch gewünscht ist.